



## Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum letzten Sonntag des Kirchenjahres,  
21.11.2021

*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. (Psalm 90, 12)*

Der letzte Sonntag des Kirchenjahres erinnert uns an die Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit des Lebens. Zugleich aber hören wir die frohe Botschaft unseres Glaubens: die Verheißung, dass unser Leben und unsere Welt nicht einfach ein Ende haben, sondern ein Ziel.

So feiern wir miteinander Hausandacht

im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

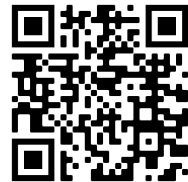
Amen.

**Lied: „Wachet auf“; ruft uns die Stimme (EG 147)**

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter [https://www.youtube.com/watch?v=1DEXLO1YN\\_Q](https://www.youtube.com/watch?v=1DEXLO1YN_Q) den Musiker ins Haus holen.*

„Wachet auf“, ruft uns die Stimme  
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,  
„wach auf, du Stadt Jerusalem!  
Mitternacht heißt diese Stunde“;  
sie rufen uns mit hellem Munde:  
„Wo seid ihr klugen Jungfrauen?  
Wohlauf, der Bräut'gam kommt!  
Steht auf, die Lampen nehmt!  
Halleluja!  
Macht euch bereit zu der Hochzeit;  
ihr müsset ihm entgegengehn!“

Zion hört die Wächter singen,  
das Herz tut ihr vor Freude springen,  
sie wachet und steht eilend auf.  
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,  
von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,  
ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.  
Nun komm, du werte Kron,  
Herr Jesu, Gottes Sohn!  
Hosianna!  
Wir folgen all zum Freudensaal  
und halten mit das Abendmahl.



Gloria sei dir gesungen  
mit Menschen- und mit Engelzungen,  
mit Harfen und mit Zimbeln schön.  
Von zwölf Perlen sind die Tore  
an deiner Stadt; wir stehn im Chore  
der Engel hoch um deinen Thron.  
Kein Aug hat je gespürt,  
kein Ohr hat mehr gehört  
solche Freude.  
Des jauchzen wir und singen dir  
das Halleluja für und für.

### **Psalmgebet**

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird,  
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens  
und unsre Zunge voll Ruhmens sein.

Da wird man sagen unter den Völkern:  
Der HERR hat Großes an ihnen getan!

Der HERR hat Großes an uns getan;  
des sind wir fröhlich.

HERR, bringe zurück unsre Gefangenen,  
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen,  
werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen  
und tragen guten Samen

und kommen mit Freuden  
und bringen ihre Garben.

*Psalm 126*

Herr Jesus Christus, in dir ist uns das Heil geschenkt,  
das alle Zeiten überdauert.

Hilf uns, dass wir im Glauben fest bleiben,  
in der Liebe nicht ermüden  
und in Hoffnung warten auf deine neue Welt.

Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

**Lied: Großer Gott, wir loben dich (EG 331, 1-3)**

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=vP3l67HRXz4> den Organisten ins Haus holen.

Großer Gott, wir loben dich;  
Herr, wir preisen deine Stärke.  
Vor dir neigt die Erde sich  
und bewundert deine Werke.  
Wie du warst vor aller Zeit,  
so bleibst du in Ewigkeit.



Alles, was dich preisen kann,  
Cherubim und Seraphinen,  
stimmen dir ein Loblied an,  
alle Engel, die dir dienen,  
rufen dir stets ohne Ruh:  
"Heilig, heilig, heilig!" zu.

Heilig, Herr Gott Zebaoth!  
Heilig, Herr der Himmelsheere!  
Starker Helfer in der Not!  
Himmel, Erde, Luft und Meere  
sind erfüllt von deinem Ruhm;  
alles ist dein Eigentum.

**Predigt**

*„Sieh! Ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde - kein Mensch wird noch an das Vergangene denken, niemand wird es sich zu Herzen nehmen. Freut euch vielmehr; freut euch für immer und ewig an dem, was ich zu Stande bringen werde: denn ich will Jerusalem zu einer Stätte des Glücks und seine Bewohner zu einer Quelle der Freude verwandeln. Ich selbst werde mich an Jerusalem freuen und über mein Volk fröhlich sein und der Klang von Weinen und Klagen soll dort nicht mehr zu hören sein. Es wird keine Kinder mehr geben, die nur wenige Tage alt werden und keine alten, die nicht ein erfülltes Leben gelebt haben. Die jüngsten werden mit 100 sterben! Und wer die 100 nicht erreicht, wird als verflucht gelten. Dann leben die Menschen in den Häusern, die sie erbaut haben und essen die Früchte der Weinberge, die sie gepflanzt haben. Sie werden nicht mehr bauen und ein anderer wohnt darin. Sie werden nicht mehr pflanzen und ein anderer isst. Denn mein Volk wird so lange leben wie die Bäume, und meine Erwählten werden das genießen, was sie erarbeitet haben. Sie werden sich nicht vergeblich abmühen und keine Kinder gebären, die gleich danach sterben, denn es sind Kinder von Menschen, die der Herr gesegnet hat und deren Babys Anteil am Segen Gottes haben. Noch bevor sie rufen, werde ich ihnen antworten. Während sie mir noch ihre Bitten vortragen, will ich sie schon erhören! Der Wolf und das Lamm werden zusammen weiden. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Schlangen werden sich von Staub ernähren. Auf meinem ganzen heiligen Berg wird nichts Böses und nichts Unheilvolles mehr getan“, spricht der Herr.*

Jesaja 65, 17-25 (NLB)

Was für wunderbare Aussicht! Was für eine einzigartige Zukunftsperspektive! Alles wird gut. - Das, was jetzt so bedrückend ist, wird nicht mehr sein. Das, was uns jetzt so zu schaffen macht, uns belastet, wird nicht mehr sein. In dieser unserer Welt gibt's so viel Leid und Schmerz: Da muss man Abschied nehmen von einem geliebten Menschen, mit dem man viele Jahre geteilt hat, und man bleibt allein zurück; und das Leben ist so „leer“. - Da stirbt ein Kind, auf das die Eltern so lange gewartet haben und sich darauf gefreut haben, und dann stirbt es wenige Tage nach der Geburt. Da rackert sich einer ab, baut seine Firma auf, ist Tag und Nacht aktiv (fleißig), und dann: Herzinfarkt; viel zu früh musste er gehen, und er hatte noch so viele Pläne. - Da hat man in seinem Leben manchmal den Eindruck, man hat keine Kraft mehr (für das, was ansteht), und Unterstützung ist nicht in Sicht; und die Gebete gehen auch nur bis zur Zimmerdecke; Gott scheint so fern und fremd. In dieser unserer Welt gibt es so viel Leid: Da müssen Menschen aus ihrem Dorf, aus ihrem Land, aus ihrer Heimat fliehen, weil ihr Leben bedroht ist, sie müssen alles zurücklassen, was sie sich (zum Teil mühsam) aufgebaut haben, was sie angepflanzt, gehegt und aufgezogen haben; und da, wo sie hinkommen, sind sie nicht erwünscht.

Da wird gekämpft, gemordet, unterdrückt, betrogen, gestohlen, ausgenutzt, hintergangen, gestritten und gequält. So ist unsere Welt: von der Sünde gezeichnet. So etwas immer wieder (mit)anzusehen, tut weh. So was selber zu erleben, tut noch mehr weh. - In diese ungute Situation hinein spricht Gott auch heute Morgen: „Siehe, ich will Neues schaffen.“ So - soll es nicht bleiben. „Ich will Neues schaffen“, und wenn der Allmächtige etwas will, dann geschieht es auch. „Ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde“, spricht der Herr. Wie damals, als alles begann, die sichtbare und die unsichtbare Welt, als er sagte: „Es werde“, und es wurde. Seine Schöpfermacht ist noch die gleiche. Darum: Siehe! heißt: Pass auf! Bedenke! Vergiss nicht! Ich sage es zu! Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben und da wird es anders sein als jetzt. Das, was uns jetzt so zu schaffen macht, wird nicht mehr sein. Der Prophet Gottes knüpft an unseren belastenden Erfahrungen an und verkündet, dass es die in Gottes neuer Welt nicht mehr geben wird. Schauen wir uns das näher an:

In Gottes neuer Welt herrscht Freude. Zum einen wird Gott sich uneingeschränkt über die Menschen freuen können. (Vers 19a: Ich selbst werde mich an Jerusalem freuen und über mein Volk fröhlich sein - so heißt es). Der Schöpfer wird glücklich sein, weil das Zusammensein mit seinen Menschen, die er sich ja als Gegenüber geschaffen hat (und die er sich erlöst hat), wieder offen und ehrlich und herzlich sein wird, das Vertrauensverhältnis ungetrübt, kein Misstrauen dem Herrn gegenüber. Da wird auf sein Wort gehört; das merkt man daran, dass nichts Böses geschieht (Vers 25: Auf meinem ganzen heiligen Berg wird nichts Böses und nichts Unheilvolles mehr getan - so heißt es), nichts, was das Leben schädigt, das Heil zerstört, nichts, was die Lebensgrundlage und die Verbindung zur „Lebensquelle“ kaputt macht. Leben: heil, vollkommen, eben gut. Da kann man nur glücklich sein - also Freude pur, auch, für uns Menschen (Vers 18: Freut euch und seid fröhlich immerdar, über das, was ich schaffe).

In seiner neuen Welt wird es kein Weinen und kein Klagen mehr geben (Vers 19b). Keiner muss mehr klagen, weil es ihm schlecht geht, weil er nicht weiß, wie er seine Kinder ernähren soll oder weil ihm Unrecht geschah; keiner muss mehr schreien, weil ihm Gewalt angetan wird; keiner muss mehr stöhnen, weil ihm die Arbeit und Verpflichtungen über den Kopf wachsen; keiner muss mehr seufzen, weil ihn niemand versteht und beachtet. In dieser neuen Welt gibt es keine stillen Tränen mehr, weil man enttäuscht und verletzt wurde oder einsam und alleine ist oder weil die Krankheit unaufhörlich fortschreitet - auch kein Schluchzen und Heulen, weil man vor Schmerzen weder ein noch aus weiß, oder weil ein anderer so gemein war, weil man im Stich gelassen wurde. In Gottes neuer Welt ist

alles gut; da braucht man nicht mehr zu weinen und zu klagen. Was für eine wunderbare Aussicht!

In dieser neuen Welt werden die Menschen auch den Erfolg ihrer Arbeit genießen können: kein „sich abrackern und dann mit leeren Händen dastehen“ (Vers 23a: Sie werden sich nicht vergeblich abmühen); bebauen und bewahren, hegen und pflegen, staunen, wie alles wächst und gedeiht, und dann ernten und genießen - natürlich auch mit anderen teilen (denke ich), aus eigenem Antrieb, von Herzen gerne; also: gemeinsam genießen und feiern; dazu geborgen sein, ein Zuhause haben, wo man nicht mehr fort muss (zuhause sein in den vielen schönen Wohnungen des Vaterhauses - Vers 22: Sie werden nicht mehr bauen und ein anderer wohnt darin. Sie werden nicht mehr pflanzen und ein anderer isst). Und der Herr ist seinen Menschen ganz nah, in dieser neuen Welt. Das zeigt sich auch darin, dass man nicht mehr auf die Erhörung seiner Gebete warten muss. Was wir brauchen, liest er schon an unsern Augen ab (Vers 24: Noch bevor sie rufen, werde ich ihnen antworten. Während sie mir noch ihre Bitten vortragen, will ich sie schon erhören!, so heißt es) - was für eine Fürsorge, was für eine Liebe, was für eine Innigkeit.

In der neuen Welt wird es ein Leben in Harmonie geben. Alle kommen friedlich miteinander aus. Keiner ist mehr dem anderen feind, kein Hauen und Stechen, kein Fressen und Gefressen werden, kein Existenzkampf und der Stärkere siegt, keine Zerstörung, keine Gewalt - Frieden, Frieden zwischen den Menschen, Frieden zwischen allen Kreaturen. (Vers 25a: „Der Wolf und das Lamm werden zusammen weiden. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Schlangen werden sich von Staub ernähren.“)

In der neuen Welt Gottes hat auch der Tod seine Schrecken verloren. In der alten Welt hat er eine große Macht, das spüren wir immer wieder; aber so wird es nicht bleiben.

Kein „viel zu früh“, keine offenen Pläne, sondern erfülltes, volles, sattes Leben; keine Frühgeburten, die es nicht ins Leben schaffen, keine Kindergräber mehr, an denen die Eltern trauern. (Vers 20:) „Es wird keine Kinder mehr geben, die nur wenige Tage alt werden, und keine Alten, die nicht ein erfülltes Leben gelebt haben. Als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt“, so heißt es bei Jesaja. Den Tod scheint es noch zu geben, aber er hat keine quälende Macht mehr. Der Seher Johannes auf Patmos hat noch einen weitergehenden Blick in Gottes neue Welt: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein.“ Gott hat hier seine Aussage nochmal präzisiert und zugespitzt; man könnte auch sagen: er hat ein Finale dazu komponiert, das den endgültigen Triumph über den Tod proklamiert. - Wenn Gott alles neu macht, dann hat der Tod kein Existenzrecht mehr.

Was für eine wunderbare Zukunft! Was für eine großartige Zusage Gottes: „Sieh! Ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde - kein Mensch wird noch an das Vergangene denken, niemand wird es sich zu Herzen nehmen.“ Jetzt kreisen unsere Gedanken noch um das, was uns hier zu schaffen macht. Da liegt man nachts wach und grübelt, wie's weiter geht, oder stellt sich immer wieder die Frage „Warum?“ Jetzt kreisen unsere Gedanken noch um das „gute“ Leben hier, um das, was uns so wichtig erscheint, was wir erstreben und umsetzen möchten. Auf all das verschwenden wir in der neuen Welt keine Gedanken mehr. Das, was uns jetzt so schwer auf dem Herzen liegt, wird uns nicht mehr quälen. Was einmal war, belastet nicht mehr. Leid und Not sind vergessen. Aber auch dem Schönen wird nicht nachgetrauert - weil alles viel besser ist.

Noch ist es nicht so weit; wir warten und hoffen noch auf diese neue Welt Gottes. Obwohl - so ein bisschen ist schon jetzt zu sehen, wie Lichtstrahlen, die kurz aufleuchten, wie so ein kleiner Vorgeschmack auf das Herrliche, das einmal sein wird. Siehe! Schau hin, schau genau hin, entdecke! Da ist einer nicht im Tod geblieben! Der Schöpfer hat ihn auferweckt,

hat ihm, Jesus, das neue Leben gegeben: was für ein Lichtstrahl aus der neuen Welt, was für ein Hoffnungszeichen für uns. - Da gelingt es einer, nach langen Monaten der Trauer, im Alltag wieder zurechtzukommen, auch ohne den geliebten Mann an ihrer Seite. Sie kann wieder lachen. Sie kann sich wieder am Leben freuen - Neues ist geworden (vielleicht auch ein kleiner Strahl aus der neuen Welt?) Da hat einer in einer anderen Gegend, in einem anderen Land wieder Fuß fassen können, hat Freunde gefunden, und mit der Zeit ist die Fremde zur Heimat geworden - Neues ist geworden. Da finden Geschwister nach vielen Jahren wieder zusammen. Sie sprechen sich aus und versöhnen sich. Wo (in ihren Herzen) Neid und Gier, Verletzungen und Einbildung sie auseinander gebracht hat, regiert nun Friede. Neue, gute, herzliche Beziehungen sind geworden. - Schon jetzt gibt es kleine Zeichen der neuen Schöpfung. Aber diese neue Erde und der neue Himmel, wo es keinen Tod mehr gibt, wo der umfassende Friede da ist, wo Gott die Bitten vorab erhört, die sind noch nicht da. Wir warten darauf, wir freuen uns darauf - oder rechnen wir nicht mehr damit? Ich denke, wir sehnen uns alle nach dieser vollkommen guten Welt und möchten sie erleben. Wer wird einmal dabei sein? - Der Prophet, der im Auftrag Gottes von der neuen Schöpfung berichtet, lässt die Frage offen. Wem gelten diese wunderbaren Zusagen? Einige Verse vor unserem Predigttext heißt es (Vers 10): „meinem Volk, das nach mir fragt ...“ Menschen, die nach Gott fragen, die in einer Beziehung mit Gott leben, die nach seinem Willen fragen, können hoffen. Sie werden dabei sein, wenn diese grandiosen Aussichten Wirklichkeit werden. - Zum Glück entscheiden nicht wir, wer einmal dabei sein wird. Aber das Neue Testament sagt das, was hier angedeutet ist, ganz klar und eindeutig: Die „Eintrittskarte“ ist der Glaube an Jesus Christus. Wer an Jesus glaubt, kann tatsächlich mit der Gewissheit leben: Ich werde dabei sein, wenn die Sinfonie der neuen Welt erklingt. - Wir sind eingeladen, an Jesus Christus zu glauben und auf ihn unser Vertrauen zu setzen. Er gibt uns Hoffnung über den Tod hinaus. Nun gilt es, diese Hoffnung lebendig zu erhalten. In der Hektik und in den Problemen des Alltags droht sie so leicht unterzugehen. Deshalb gilt es, die Beziehung mit Jesus Christus zu leben, sich beim Beten mit ihm zu unterhalten, in der Bibel zu lesen, um mehr über ihn und die christliche Hoffnung zu erfahren, mit anderen Christen zusammen zu sein und uns gegenseitig in der Hoffnung zu bestärken. - Diese Hoffnung ist ja nicht nur aufs Jenseits, aufs Später gerichtet. Unser Glaube in Jesus gibt uns Halt und hat Auswirkungen auf das Leben, jetzt und hier. Was für eine wunderbare Aussicht!

Amen.

### **Fürbitten und Vaterunser**

Ewiger Gott,  
zu dir kommen wir mit unserer Trauer.  
Wir gedenken unserer Lieben,  
die der Tod von uns genommen hat.  
Ihre Namen sind in dein Buch des Lebens eingeschrieben.

Wir gedenken der Toten,  
deren Schicksal uns anrührt.  
Wir gedenken der Corona-Toten.

Wir gedenken der Toten,  
die ohne Abschied starben.

Wir gedenken der Toten,  
die einsam und allein starben.

Wir gedenken der Toten,  
die unter unsäglichen Schmerzen gelitten haben.

Wir gedenken der Toten,  
die obdachlos waren.

Wir gedenken der Toten,  
die an den Grenzen starben,  
im Meer ertrunken sind,  
im Krieg den Tod fanden,  
gefoltert und ermordet wurden.

Wir gedenken der Toten,  
um die niemand trauert.

Bei dir sind sie geborgen.  
In deiner Liebe endet  
ihr Schmerz,  
ihre Einsamkeit,  
ihr Tod.  
Behüte sie bis zum Ende aller Tage.

Ewiger Gott,  
in unserer Trauer danken wir dir  
für die Menschen,  
die uns hoffen lassen,  
für die Menschen,  
die für andere da sind,  
für die Menschen,  
die pflegen und heilen,  
für die Menschen,  
die die Tränen abwischen und  
den Schmerz mittragen.

Ewiger Gott,  
in unserer Trauer bitten wir dich  
für deine seufzende Schöpfung,  
die sich nach Erlösung und Frieden sehnt.  
Du hast uns versprochen,  
alles neu zu machen.  
Beginne schon jetzt damit.  
Tröste und segne deine Menschen,  
deine Gemeinde,  
unsere Lieben  
und auch uns  
durch Jesus Christus.  
Er ist die Auferstehung und das Leben.  
Ihm vertrauen wir uns an.

Er hat uns anvertraut, wie wir beten können.  
So beten wir zu dir:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Lied: Herr, wir bitten: komm und segne uns (EG 610)**

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter  
<https://www.youtube.com/watch?v=9kyCwUI1ETM> den Organisten ins Haus holen.*

*Kehrvers:*

Herr, wir bitten: Komm und segne uns;  
lege auf uns deinen Frieden.  
Segnend halte Hände über uns.  
Rühr uns an mit deiner Kraft.

In die Nacht der Welt hast du uns gestellt,  
deine Freude auszubreiten.  
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid,  
lass uns deine Boten sein.

In den Streit der Welt hast du uns gestellt,  
deinen Frieden zu verkünden,  
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind,  
deinem Wort Vertrauen schenkt.

In das Leid der Welt hast du uns gestellt,  
deine Liebe zu bezeugen.  
Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn,  
bis wir dich im Lichte sehn.





## Segen

Gott segne dich und behüte dich.  
Gott Sorge für dich und bewahre dich.  
Gott erfülle dein Leben mit Trost und Liebe.  
So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott  
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter  
<https://www.youtube.com/watch?v=A1WoYqVfio0> noch ein Nachspiel anhören.*

